

**D**as reichste Kleid  
ist oft gefüttert mit Herzeleid.

**D**en Landgraf Albrecht hat umstrickt  
Das Fräulein Kunigunde;  
Er hat ihr tief in's Aug' geblickt,  
Er hing an ihrem Munde.

Er hielt umfaßt den schlanken Leib —  
Sie sprach zu ihm: „Ich scheide!  
Wohl wär' ich gern dein liebend' Weib,  
Doch trennt Marg'reth uns beide!“

Als Knabe hat man dich vermählt,  
Fürwahr, zur bösen Stunde!  
Du hättest anders wohl gewählt!“  
So lispelt Kunigunde.

Der Graf im Zorn den Bart zerrauft,  
Schlägt den Pokal in Scherben:  
„Man hat mich an ein Weib verkauft,  
Doch sie soll sterben, sterben!“ — —

Johannisnacht! Im West erbleicht  
Des Spätrotths letzter Schimmer. —  
Ein Mann auf leisen Sohlen schleicht  
Zu Margarethens Zimmer.

Der Mörder ist's; ihn wußt' der Graf  
Um blankes Gold zu dingen.  
Er soll nun in den ew'gen Schlaf  
Das Weib des Grafen bringen.

Kein Späher ihn im Werke stört;  
Schon ist er eingetreten.  
Er steht am Bett — er stugt — er hört  
Marg'reth für Albrecht beten.

Die Reue in die Seele kam;  
In's Auge kam die Thräne  
Und er bekennt in tiefer Scham  
Des Grafen schwarze Pläne.

„Hinweg von hier, vieleckle Frau!  
Hinweg! Wir müssen eilen!  
Wir müssen schon beim Morgenraun  
In weiter Ferne weilen!“

Marg'rethe spricht mit trübem Sinn:  
„Gott mög's verzeih'n dem Grafen!“  
Und eilt zu der Kammate hin,  
Wo ihre Kinder schlafen.

Sie preßt die Buben fest an's Herz,  
An's Herz, vom Gram zerrissen;  
Sie hat dem Sohn im wilden Schmerz  
Die Wange wund gebissen. — —

Ein Kaiserkind, so bettelarm! —  
Sie schiebt der Wartburg Schwelle  
Und stirbt in Leid, in Qual und Harm  
In öder Klosterzelle.